

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

254 (14.9.1942)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hofenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Träger-
lohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Einzel-
verkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 254

Mannheim, 14. September 1942

In einer Woche 229500 BRT versenkt

Stets wacher Kampfegeist unserer U-Boot-Mannschaften / Gegen Küstenmotorboote und Jachten

Auf allen Meeren

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk.)

Die deutschen U-Boote waren in der vergangenen Woche weiter unablässig am Feind und fügten seiner Versorgungsschiffahrt neue, schwere Verluste zu. Aus Geleitzügen und in Einzeljagd wurden an der kanadischen Küste, im St. Lorenzstrom und an der Ostküste der USA im Atlantik sowie vor der afrikanischen Westküste 35 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 229500 Bruttoregistertonnen versenkt. Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet über die Härte der Kämpfe, die diesen Erfolgen vorausgingen.

Der Feind hat seine Abwehrmaßnahmen auf das stärkste ausgebaut und setzt an Sicherungsfahrzeugen alles ein, was er entbehren kann, bis hinunter zu Küstenmotorbooten und Privatjachten. Oft müssen die U-Boote tagelang ihre Jagd fortsetzen, bis sie endlich eine günstige Schußposition erreichen. Gerade die stark ausgebauten feindliche Abwehr stellt die Kampfkraft und die Einsatzbereitschaft der U-Boot-Besatzungen die höchsten Anforderungen. Die Besatzung des U-Bootes, auf engstem Raum zusammengedrängt und auf oft wochenlangen Fahrten zu einer harten Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt, kann den Feind, der sie mit Wasserbomben angreift, nicht einmal sehen. Während der feindliche U-Boot-Jäger Bombe auf Bombe ins Wasser wirft, gerade dort, wo sich das U-Boot vermutlich befindet, muß die U-Boot-Besatzung ohne einen Schuß zu ihrer Verteidigung abgeben zu können, warten. Ihre Nerven sind dann bis zum Zerreißen gespannt, bis die Detonationen der Wasserbomben schwächer und schwächer werden. Dann wissen die Männer: es ist wieder einmal gut gegangen, und aufs neue beginnt dann die Jagd nach feindlichen Schiffen, die ohne Unterbrechung Tag für Tag und Woche für Woche fortgesetzt wird.

Die hohen Versenkungszahlen von allen Meeren, über die der Feind seinen Nachschub führt, sind ein stets neuer und unwiderleglicher Beweis für die hervorragende Ausbildung und den unveränderten Kampfegeist der deutschen U-Boot-Besatzungen. Der Gegner hat es aufgegeben, von einem „Nachlassen“ dieses Kampfeistes zu sprechen. Ob mitten im Atlantik, unmittelbar vor der amerikanischen Küste, im Seegebiet Westafrikas oder des Karibischen Meeres oder im hohen Norden: überall packen die deutschen U-Boote zu und beweisen dem Feind die Schärfe dieser Waffe, die immer stärker wird. Während so der Feind schwerste Verluste

an wertvollem Handelsschiffraum erleidet und sein Nachschub immer empfindlicheren Störungen ausgesetzt ist, versucht er mit billigen Prestigefragen die gesunkene Stimmung zu heben. Daher die Angriffe auf offene deutsche Städte, die Vernichtung wertvoller, kunstgeschichtlicher Bauten, der Kampf gegen die Zivilbevölkerung. Die deutsche Luftwaffe dagegen fügte wie immer auch

in der vergangenen Woche der feindlichen Rüstungsindustrie durch zahlreiche Angriffe neue schwere Verluste zu. So wurden kriegswichtige Anlagen an der britischen Süd- und Ostküste sowie in Mittel- und Ostengland bei Tag und Nacht durch deutsche Kampfflieger wirksam angegriffen.

Der Feind verlor bei seinen Einfügen in das Reichsgebiet insgesamt 72 Flugzeuge.

Feindliche Stellung am Terek durchbrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek durchbrachen deutsche Truppen mehrere festungsartig ausgebaute feindliche Stellungen.

Vor Stalingrad kämpften sich die Angriffstruppen trotz des zähen feindlichen Widerstandes nach der Erstürmung zahlreicher Kampfanlagen weiter gegen den Stadtrand vor und drangen in den Südtel der Stadt ein. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden wurden abgewiesen, starke Kräfte der Luftwaffe unterstützten an den Brennpunkten der Schlacht die Kämpfe des Heeres, bombardierten bei Tag und Nacht die Stadt, wodurch ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden.

Im Raum von Rschew griff der Feind von neuem an mehreren Stellen an. Alle Angriffe wurden in harten Kämpfen unter hohen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

An der Wolchow-Front wurden durch ein starkes Stoßtruppendeckungsmittel zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört und ein feindliches Bataillon vernichtet. Südlich des Ladogasees und an der Newa brachen feindliche Angriffe im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Elf Panzer und acht Übersetzboote wurden dabei vernichtet.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im St. Lorenz-Strom und an der kanadischen Küste, im Atlantik und vor Afrika aus Geleitzügen und in Einzeljagd in harten Kämpfen 18 Schiffe mit 121500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde torpediert. Zur Zeit ist im Atlantik eine neue Geleitzugschlacht großen Umfangs im Gange.

Die Kämpfe in Madagaskar

Vichy, 13. Sept. (HE-Funk.)

Über die Kämpfe auf Madagaskar wird berichtet, daß am Sonntag der Fluß Betsiboka noch immer in den Händen der Franzosen war, trotz energischer englischer Anstrengungen, den Übergang zu erzwingen. Dagegen mußte Ambaja der erdrückenden

englischen Übermacht nachgeben. Es wurde besetzt, doch konnten die französischen Truppen aus der Stadt in voller Ordnung zurückgeführt werden. Über die Gesamtlage wird in einem aus Madagaskar vorliegenden Telegramm festgestellt, daß im Gebiet von Majunga keine wesentlichen Veränderungen festzustellen seien. Einige englische Kampfgruppen hätten den Betsiboka überquert, doch sei es ihnen nicht gelungen, die Befestigungen im Gebiet von Maevataname zu durchbrechen. Die französischen Truppen hätten Ambaja aufgeben müssen und organisierten sich zum weiteren Widerstand im Gebirge.

Schweden als Sowjetspione

Stockholm, 13. Sept. (HB-Funk.)

Zwei Angehörige der königlichen schwedischen Leibgarde (Svea Livgarde) wurden wegen Spionage für Sowjetrußland verhaftet. Es handelt sich um einen 22-jährigen Studenten und einen 25-jährigen Journalisten, die beide zum Militärdienst bei der Svea Livgarde einberufen waren und mit einem sowjetischen Staatsangehörigen in Stockholm in Verbindung traten. Der Bolschewist verlangte Auskünfte über die Verhältnisse bei der schwedischen Wehrmacht und zahlte den beiden Geldbeträge von mehreren hundert Kronen, die von den jungen Leuten in Gaststätten verjubelt wurden. Das Regimentskriegsgericht bei der Svea Livgarde wird die beiden Gardisten aburteilen.

Deutsche Fernsehausstellung in Bukarest

Bukarest, 13. September (HB-Funk.)

In feierlichem Rahmen wurde am Samstag eine deutsche Rundfunk- und Fernsehausstellung eröffnet, deren Schirmherrschaft der stellvertretende Ministerpräsident und Propagandaminister Professor Mihai Antonescu und der deutsche Gesandte von Killinger übernommen haben.

Die Führungsaufgabe der Partei im passiven Luftschutz

Eindringlicher Appell des Gauleiters an die oberrheinische Bevölkerung / Soldatentum der Heimat

NSG. Straßburg, 13. Sept.

Wenige Tage nach seiner letzten Ehrung der Opfer des britischen Überfalls auf Karlsruhe hat Gauleiter Robert Wagner in grundsätzlichen Anweisungen für den passiven Luftschutz die praktischen Folgerungen aus dem Luftangriff auf die Gauhauptstadt für die gesamte Bevölkerung des Oberrheinlandes gezogen. Diese machen deutlich, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht in stumpfer Trauer und Resignation an den Gräbern seiner Getreuen stehen bleibt, sondern ihrem Opfer den tiefsten Sinn gibt, indem es mit neuer Kraft und neuer Erkenntnis auf dem Wege weiter marschiert, der allein zum Endsieg führt. Wegweiser zu diesem großen Ziel ist die Partei, die sich in erster Linie für das Leben, Eigentum und die Zukunft unseres Volkes verantwortlich fühlt.

Am gestrigen Sonntag zeigte der Gauleiter auf einer Tagung der Politischen Leiter in Karlsruhe die Führungsaufgabe der Partei im passiven Luftschutz auf und appellierte in eindringlichen Worten an die gesamte Bevölkerung des Oberrheinlandes zu richtigem luftschutzmäßigem Verhalten bei Fliegerangriffen. Die Männer und Frauen, die sich in der Städtischen Festhalle um den Gauleiter versammelten, sind in den letzten zehn Tagen kaum zur Ruhe gekommen. Viele trugen Zivil, weil sie für die Politischen Leiter eingesperrt sind, die die braune mit der feldgrauen Uniform vertauscht haben. Für sie wurde der gesteigerte Einsatz, der jetzt von den Politischen Leitern unseres Gau gefordert wurde, zur Feuerprobe, die sie nach den Worten des Gauleiters glänzend bestanden haben.

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters Worch würdigte Gauleiter Wagner zunächst die tapfere Haltung der Karlsruher Bevölkerung und dankte allen Angehörigen der Partei, Verwaltung, Polizei, Feuerlöschpolizei, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und

ganz besonders der HJ, die sich während und nach dem Angriff tapfer und opferwillig nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung eingesetzt hat. Unter Hinweis auf seine Luftschutzanweisungen setzte der Gauleiter dann eingehend auseinander, daß viele Opfer an Blut und Gut gespart werden können, wenn sich die Bevölkerung luftschutzmäßig richtig verhalte. Er betonte, daß ohne das disziplinierte Verhalten der Karlsruher Bevölkerung die Opfer zweifellos noch viel größer geworden seien. Ein Angriff solchen Ausmaßes könnte in manchen anderen Orten des Oberrheinlandes, deren Bevölkerung sich weniger diszipliniert verhalte, katastrophale Folgen haben. Deshalb werde die Partei nicht eher ruhen, bis überall die Anordnungen des Luftschutzes gewissenhaft befolgt werden. Zwar trage die Verwaltung und Polizei die Verantwortung, aber diese hätten nicht die nötigen Kräfte zur luftschutzmäßigen Erziehung aller Volksgenossen. Die Aufgabe der Partei sei nur eine verbende und aufklärende, wenn aber alles nichts fruchte, dann werde die Polizei energisch durchgreifen. „Wer sich nicht nach den Anordnungen des Luftschutzes verhält, versündigt sich an der Volksgemeinschaft und muß zur Rechenschaft gezogen werden!“

Der Gauleiter stellte dann den Block- und Zellenleitern die Aufgabe, künftig die Luftschutzeinrichtungen der Bevölkerung persönlich zu prüfen und festzustellen, was noch verbessert werden könne. Besonders wichtig sei die Abstützung der Luftschutzkeller und die Sicherung von Ausgängen nach allen Richtungen. Wo es an den notwendigen Materialien fehle, werde man nach Möglichkeit Abhilfe schaffen. In der Praxis zeige sich aber immer wieder, daß man sich am besten selbst helfen könne. Es sei strikte darauf zu achten, daß in den Luftschutzkellern alle notwendigen Geräte, wie Pickel, Spaten, Brecheisen usw. vorhanden seien, auch

Trinkwasser dürfe auf keinen Fall fehlen. Nachdem alle Keller in Ordnung gebracht seien, müsse jedes Haus von oben nach unten von allen leicht brennbaren und besonders wertvollen Gegenständen geräumt werden. Was nicht im Keller untergebracht werden könne, müsse auf das flache Land geschafft werden. Ein besonderes Augenmerk habe die Partei auf die Verdunkelung zu richten. Der Gauleiter betonte die Pflicht zur Aufsuchung des Luftschutzkellers bei Fliegeralarm. Wer dagegen verstöße, mache sich nicht nur strafbar, sondern verliere auch jeden Anspruch auf Hilfe des Staates, sofern ihm ein Unglück zustoße.

Besonders nachdrücklich forderte der Gauleiter die Aufstellung von Brandwachen in jedem Hause. Die Praxis habe bewiesen, daß alle Brandbomben nach dem Aufschlag ohne Gefahr gepackt und ins Freie gebracht werden können. Für jeden Parteigenossen sei die Meldung zur Brandwache Pflicht und es sei auch ganz selbstverständlich, daß Frauen von der Brandwache abgelöst werden, obwohl sie sich besonders in Karlsruhe vielfach sehr bewährt haben. Nach einem Angriff gelte es zu retten, was nur noch zu retten sei, vor allem Menschenleben. Die Partei müsse auch in der größten Gefahr die größte Ruhe ausstrahlen. Jede Panik und Flucht müsse verhütet werden, denn wer vor Bomben fliehe, laufe in eine größere Gefahr.

Gerade im Kriege zeige sich, daß die Haltung und Stimmung unseres Volkes ein getreues Spiegelbild der Haltung und Stimmung der Partei sei. Unser Volk beantworte den Nervenkrieg Churchills mit einem harten und unerbittlichen Niemals! Deshalb sei es Pflicht aller Politischen Leiter, in jeder Gefahr Wagemut, Opferwillen und höchstes Verantwortungsbewußtsein zu zeigen. „Wir Nationalsozialisten“, so schloß der Gauleiter, „sind alle Soldaten und haben nichts anderes sein wollen. Jetzt gilt es, unser Soldatentum praktisch zu beweisen.“

Wachsamer Jugend

(Sonderbericht unseres stellvertretenden Hauptschriftleiters Dr. Dammann)

Wien, 13. September.

Die europäische Jugend hat ein behres Erbe zu verwalten und zu mehren: Eine mehrtausendjährige Kultur, bestimmt und entwickelt von einer ununterbrochenen Reihe erlebter Geister. Daß man ein Erbe nicht mühelos sich sichern kann, spürt jeder einzelne schon, wenn er die Gründe der Kunst und Wissenschaft als Grundlage eigener geistiger Arbeit zum vollen Besitz im eifrigen Studium sich aneignet. Bis zum Schnittpunkt mit der eigenen schöpferischen Tätigkeit muß da jeder einzelne den vorgezeichneten Weg gehen.

Daß aber jeder, der aufnahmefähig und selbstgestaltend ist, aus dem unsichtbaren Reichtum der Ahnen schöpfen kann und soll, das ist in der einen bahnbrechenden Erkenntnis des deutschen Volkes, in der Erziehungsweise des nationalsozialistischen Schulsystems, das echter Begabung alle Hindernisse aus dem Wege räumt, sichtbar geworden. Nur die Summe des Geistes garantiert in einem Volk die Stetigkeit der kulturellen Entwicklung. Wir können den Geist unserer Menschen ebensowenig brach liegen lassen wie die Fluren.

Hier kann das deutsche Volk und seine Jugend um so leichter die Führung übernehmen, als es zu den kulturellen Grundlagen unserer Zeit im Laufe der vielen Jahrhunderte auch unbestreitbar das meiste beigetragen hat. Die größte Fülle der Ideen wird somit auf den weitesten Kreis weitergeleitet. Und immer war in jedem Lande noch die Jugend der freudigste Träger der Ideen. Gegen alle Veräußerlichung und Lässigkeit aus Gewöhnung hat sie immer aufräumend und aufrüttelnd Front gemacht. Sie kennt keinen satten Genuß und keine behäbige Besitzfreude. Sie schafft sich im inneren Nacherleben ein neues Schicksal, das über alles Dagewesene hinauszieht. Keine Zahlenakrobatik und keine technischen Wunder haben diese unennbare Sehnsucht, die ein Glückseligkeit außerhalb der materiellen Sphäre fordert.

Die Zusammenkunft der Jugendorganisationen von 14 europäischen Nationen gerade in Wien zeigt den geschichtlichen Anteil des deutschen Reichsbildes an allem, was das Leben schön macht und gefällt in Verwertung und Umwertung. Das große Tor an der Donau war ein festes Bollwerk gegen alles Außereuropäische und eine breite Brücke zu den südöstlichen Außenbezirken des europäischen Raumes. Diese Stadt war von jeher an der einstigen Fahrstraße zum Süden und hat dort ihren deutschen Charakter sich völlig bewahrt. Sie ist ein Sinnbild deutscher Art überhaupt. Schon die Weite und Mächtigkeit der kaiserlichen Bauten ist würdig dem Gesichtskreis deutscher Vormacht. Die Stadt eines Grillparzers und Lenau, eines Markart und Schwind, eines Mozarts, Haydn, Beethoven und Strauß ist ein Symbol der kulturellen Stellung, die wir in diesem Kriege zu verteidigen haben, und die Liedfreude der Jugend ist auch verbunden mit dem Rhythmus des Walzers.

Den ganzen Ernst dieses Krieges, seine Unabwendbarkeit und Unverrückbarkeit fühlen wir, wenn wir die jungen Menschen aus ganz Europa vor den stolzen Schlössern der Donaustadt und an der Gruft der Habsburger Kaiser stehen sehen. Sie kann sich nicht das Gesetz ihres Lebens und die Form völkischer Zukunft von einem Roosevelt oder Stalin vorschreiben lassen. Die europäische Jugend braucht einen freien Bewegungsraum wie den Schein der Sonne. Diese Kundgebung, zu der heute die Banner der mitkämpfenden Länder in bunter Reihe vor der Hofburg und den Unterkunftshotels der einzelnen Länder aufgezogen sind, wo der Anfahrt der bekanntesten Führer der europäischen Jugendbewegungen, die schon im Flugzeug oder Sonderwagen begrüßt werden konnten, eine große Zuschauermenge entgegenhart, ist nicht eine hörbarer Herzschlag der starken, niemals alternden Kulturgemeinschaft, die Europa umfaßt und nach der sich die ganze übrige Welt ausgerichtet hat, auch wenn heute die Nutznießer im anderen Kontinent sich so originell gebärden. Die erste große Aussprache morgen soll die stärkende Gewißheit gegenseitigen Verständnisses bringen und ein Versprechen für gemeinsames Friedenswerk sein. Daß diese Jugend ungerufen und unbeaufsichtigt das Treffen zum freundschaftlichen Austausch selbst organisierte, beweist ihren reifen Wirklichkeitssinn ebenso wie ihre idealistische Zukunftsgläubigkeit. Der Schwung ist die Kraft, die das Rad der Geschichte neuer Blütezeit entgegentreibt.

Attentat in Kanada. Gegen den apostolischen Nuntius in Kanada, Ildebrando Antonutti, wurde ein Attentat verübt. In dem Augenblick, als sich der apostolische Nuntius anschickte, im Auto nach Monotio in Neu-Braunschweig aufzubrechen, hätten unbekannte Attentäter zwei Revolvergeschüsse auf ihn abgebeugt, ohne ihn dabei jedoch zu treffen.

„Norwegens Küste eine natürliche Festung“

Unser Redaktionsmitglied berichtet aus dem hohen Norden / England bleibt keine Hoffnung

PK... Norwegen, Anfang Sept.
Mit in das vierte Kriegsjahr hinein mußte Churchill die schmerzliche Erinnerung an das mißglickte Invasionsabenteuer von Dieppe nehmen. Nach den letzten Feststellungen in den vorgefundenen Dokumenten war es wirklich keine „Repetierübung“ für seine qualifizierten Truppen. Es war die große Hoffnung dieses Sommers, der Achse den entscheidenden Schlag zu versetzen. Das Unternehmen verriet zudem auf den ersten Blick den ernsthaften Angriff. Wer aufmerksam die Kommentare der anglo-amerikanischen Presse las, fand diese Auffassung bestätigt. Es liegt zudem auf der Hand, daß im Kreml Churchill seinem Genossen Stalin nicht die Hand drückte, um damit das Versprechen für eine reine Übung zu besiegeln. Stalin konnte allerdings den Fehlschlag des Unternehmens erst zu einer Stunde erfahren, da die Franzosen an der Landungsstelle das Ereignis fast vergessen hatten, wenn sie nicht durch ein paar zerschossene Häuser und die Trümmer der Panzer und Transporter an ihrer Küste daran erinnert würden.

Bleibt es bei dieser einen Aktion? ... Zu Beginn dieses Jahres haben die Blätter in England und Amerika voll Zuversicht von „bedeutenden militärischen Beschlüssen“ geschrieben, die Hitler in Europa ein Ende bereiten sollten. Inzwischen ist es September geworden und der Sommer geht langsam zur Neige. Sicher hat man auf der Insel die europäische Karte, wie sie im vierten Kriegsjahr aussah, genau studiert. Sollte „Dieppe“ wirklich nur ein Versuch gewesen sein, um Erfahrungen zu sammeln, wie die „Times“ schrieb? Dann bleibt nur die Frage offen, wo das nächste Abenteuer gestartet wird. In der Zwischenzeit haben wieder die Waffen der Achse gesprochen: Weit über den Don und mitten im Kaukasus stehen die siegreichen Armeen der Achse. Stalin wird wieder drängen und der schon leidige Schrei nach der „zweiten Front“ wird in stärkerer Maße wieder zu hören sein. Wird die Erkenntnis, die heute schon in der englischen Presse zu finden ist, daß die Entscheidung dieses Krieges nur im Osten fällt, durchdringen bis in die Gehirne Churchill-Roosevelt-Stalin? Das sind die Fragen, die rasch beantwortet werden müssen: Der deutsche Vormarsch an allen Fronten zwingt dazu.

Ja, die Karte Europas nach drei Kriegsjahren sieht anders aus, als zu Beginn dieses Krieges: Auf den ersten Blick ist die Macht der Achse zu erkennen. Die Stärke der Befestigungen an den Westküsten hat man bereits an einer Stelle genau studieren und die Schlagkraft der deutschen Soldaten spüren können. In ihr Blickfeld beim Betrachten der Karte muß auch Norwegen geraten sein. Churchill erinnert sich vielleicht nicht mehr so genau des Aprils 1940, da Deutschland seinem Versuch, Norwegen zu besetzen, blitzschnell zuvorkam. Damals war es allerdings leichter für England, Truppen zu landen und in das Innere des Landes zu führen. Man spürte damals rasch die Schläge der deutschen Soldaten, die in jenen Monaten in dem ihnen völlig unbekanntem Land Unerhörtes vollbrachten und die Gefahr der englischen Inbesitznahme verhinderten. Werden sie jemals wieder versuchen, bei der Erörterung einer neuen Front Norwegen zu betreten?

Zuvor ein klares Wort des Wehrmachtbefehlshabers in Norwegen, Generaloberst von Falkenhörst, das er vor wenigen Wochen beim Betrachten der Karte von Norwegen und seiner Westküste aussprach:

„Diese Küste ist eine natürliche, nun vollkommen gewordene Festung, und wo das Land leichter zugänglich ist, haben wir eine daraus gemacht.“

Daß es an Minen nicht fehlt, kann man sich denken. Und täglich wird weiter gebaut. Wir haben aus eigenen Erfahrungen an vielen

Fronten gelernt. Und wir haben nicht geschlafen. Felsen lassen sich auch im Winter bearbeiten. Was aber mit diesen Felsen in den letzten zwei Jahren geschehen ist, welchen Umfang die Felshohlraumbauten angenommen haben, wird auch die beste Luft- und sonstige Aufklärung nicht festzustellen vermögen. Was irgendwo eingesehen werden könnte, ist getarnt. Und wo unsere Festungsbaumeister und Pioniere im gegebenen Augenblick mit Überraschungen und verriegelten Tälern und Tunnels aufwarten würden, dürfte drüber keiner ahnen. Das Stärkeverhältnis, das — alles in allem gesehen — eine solche Festung von einem Angreifer fordern würde, der zudem einen großen, ständig unter unserer Kontrolle befindlichen Anmarschweg zu bewältigen hätte, läßt sich durchaus leicht ermessen.“

So sieht es heute in dem weiten Land bis hinauf zum Nordkap aus. Die militärische Führung hat in drei Jahren überall Erfahrungen gesammelt. Bietet das Land an der Westküste mit den vielen hundert Inseln und Inselchen schon große Landungsschwierigkeiten, so sind die steilen Felsen und faltenreichen Fjorde und das unwegsame Gelände natürliche Hemmnisse für eine feindliche Landungsaktion. Wer schon bei den Soldaten auf den einsamen Inseln war oder die Männer in den unzähligen Befestigungen besuchte, weiß, daß das Land zu einer einzigen Festung geworden ist. Nur an den flachen Küstenstreifen sind für den Feind vom Meere her die steilen Betonwände zu sehen,

hinter denen die Geschütze der Artillerie stehen. In der langen Zeit wurden die Männer in Norwegen geschult für ihre Aufgabe. Kein Meter Land ist unbewacht. Die modernsten Waffen sind ihnen in die Hand gegeben. Weit ins Land hinein gestaffelt gehen die unsichtbaren Stellungen. Die Schlagkraft der Truppe ist überall wachgehalten. Eine Probe der Wachsamkeit und der Schlagkraft war im Juli die Zerschlagung des englisch-amerikanischen Großgeleitzuges. Die großen Entfernungen bis zum Kampfplatz im hohen Norden, die zu bewältigen waren zu dieser Tat, lassen erst die Größe der Leistung richtig erkennen.

Wie der Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen sagte, ist für den Feind vom Westen her nur wenig zu sehen von der Festung Norwegen. Die Stellungen sind meist in den härtesten Granit der Felsen gehauen, oft stockwerkartig.

Wenn die Alliierten nach ihrem „Versuch Dieppe“ auf dem Standpunkt stehen, wie sie im Sommer laut verkündeten, daß jede Festung zu nehmen sei und sich dabei auf den deutschen Durchbruch der Maginot-Linie berufen — ein ungewolltes Lob —, so vergessen sie bei ihrer Rechnung, daß hinter den Befestigungen, und das gilt auch für Norwegen, deutsche Soldaten stehen, die an vielen Fronten geschult und reich an Erfahrungen von allen Kriegsschauplätzen sind. Für die Männer der Festung Norwegen ist kein Einsatz zu hart, sie sind vorbereitet.

Kriegsbericht Fritz Haas

6328 Mitwirkende und 25000 Zuschauer

Die Wehrkampftage 1942 / Hohe Gäste bei den Mannschaftskämpfen

Nürnberg, 13. Sept. (HB-Funk.)

Kampfgeist, Kraftreserve und Wehrbereitschaft der Heimat auch zu Beginn des vierten Kriegsjahres unter Beweis zu stellen, das sind in erster Linie die Hauptgedanken, das ist in erster Linie der Zweck der Wehrkampftage 1942, die im Monat September im ganzen Großdeutschen Reich zur Durchführung gelangen, und zwar diesmal gemeinsam von SA, der Betriebssportgemeinschaften der DAF und den Sportlern des NSRL. Im Reich werden Hunderttausende Männer und Frauen als Teilnehmer in Erscheinung treten.

Zu einer Großkundgebung für den Wehrkampfgedanken wurden die Tage in der Stadt der Reichsparteitage gestern und heute, in der die erste und gleichzeitig größte derartige Veranstaltung im ganzen Reich stattfand. Namhafte Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich wohnten der Großveranstaltung des Standortes Nürnberg-Fürth bei, an der Spitze der Stabschef der SA, Viktor Lutze, mit dem Generalstabschef der faschistischen Miliz, Exzellenz General Galbati, und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

6328 Männer und Frauen traten in Nürnberg an, und zwar in den Wehrkämpfen 266 und im Mannschaftswettbewerb 297 Mannschaften sowie bei den drei großen Massenvorführungen gestern nachmittag in der Hauptkampfbahn des Stadions 2200 Männer und Frauen.

Gestern vormittag traf der Stabschef mit seinem italienischen Gast in der Stadt der Reichsparteitage ein. Am Nachmittag wohnte der italienische Gast den Wettkämpfen im Stadion bei.

Da die Wehrkampftage nicht dem Zweck dienen, sportliche Höchstleistungen zu vollbringen, stand im Vordergrund die körperliche Ertüchtigung und die soldatische Haltung der Männer. Für die Wehrkampftage 1942 wurden sechs Wehrkämpfe festgelegt, die alle als Mannschaftskämpfe durchgeführt wurden.

Höhepunkt der Wehrkampftage 1942 in

Nürnberg war die Veranstaltung gestern nachmittag in der Hauptkampfbahn des Stadions. Das Stadion war dicht besetzt, mindestens 25000 Zuschauer waren es. An der Spitze der Ehrengäste Stabschef Lutze mit seinem italienischen Gast, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, stellvertretender Gauleiter Holz und andere mehr. Hart umstritten waren die Entscheidungen der Wehr- und Mannschaftskämpfe, aber hervorragend schlug sich die Jugend, schlugen sich auch die älteren Jahrgänge. Nicht minder anregend waren die Massenvorführungen, wobei Tanz und Gymnastik der Männer und Frauen in bunter Folge Lebensfreude ausstrahlten.

Zum Abschluß der Veranstaltung ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er bezeichnete es als ein Symbol für die Einheit unseres Volkes, daß diese Veranstaltung erstmals gemeinsam durch SA, Betriebssportgemeinschaften und NSRL durchgeführt werden konnte.

Nachdem noch General Galbati seine Freude über das Erlebte zum Ausdruck gebracht hatte, das, wie er sagte, ein Ausdruck der Jugend, der Kraft und der Schönheit gewesen sei, beendete der Führer der SA-Gruppe Franken, Gruppenführer Dechant, diese Wehrkampftage mit der Huldigung an die Oberhäupter der beiden verbündeten Nationen.

Argentinisch-deutsches

Kulturinstitut

Buenos Aires, 13. Sept. (HB-Funk.)

Anläßlich des 20. Gründungstages des argentinisch-deutschen Kulturinstituts wies der derzeitige Präsident Dr. Arac Alfaro auf die Bedeutung und die Ziele dieser Institution hin, die die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Argentinien sowie eine Knüpfung geistiger Bande zwischen beiden Völkern anstrebt. Die Zahl der Schüler, die an Kursen in Hospitälern, Handelshäusern, Banken und auf Universitäten teilnehmen, übersteigt heute bereits 1300 Personen.

Die „Verbündeten aus USA“

Lissabon, 13. Sept. (Eig. Dienst.)

Die häufigen Reibungen zwischen amerikanischen und englischen Soldaten in Nordirland und England beschäftigen die britischen Zeitungen. „Daily Express“ schreibt im Leitartikel unter der Überschrift „Unsere amerikanischen Verbündeten“, daß die Differenzen hauptsächlich aus folgenden drei Gründen entstanden seien:

1. erhielten die USA-Soldaten einen höheren Sold, könnten also bessere Lokale besuchen, englische Mädchen großzügiger einladen und in jeder Beziehung besser auftreten;
 2. fänden die englischen Soldaten keinen Unterschied zwischen weißen und schwarzen Truppen, was jüngst verschiedentlich zu erheblichen Reibereien nicht nur unter weißen und schwarzen amerikanischen Truppen, sondern auch zwischen Engländern und Amerikanern geführt habe;
 3. sei vielfach die Meinung verbreitet, die Vereinigten Staaten wollten aus einem siegreichen Kriegsausgang größere Vorteile ziehen, als ihrem Anteil an den Opfern entspreche.
- In diesem Zusammenhang wird auf die oft bevorzogene Haltung der Amerikaner hingewiesen. „Daily Express“ bittet, über diese Ungelegenheiten hinwegzusehen und im Interesse der gemeinsamen Sache ausgleichend zu wirken. Die amerikanischen Soldaten sollten verstehen, daß die Zeiten es erschweren, Gäste aus dem Ausland so aufzunehmen, daß sie sich wirklich wie zu Hause fühlen.

In Kürze

Korpsführer Kraus am Grabe Adolf Hühnelns. Am 61. Geburtstag des verstorbenen Reichsleiters Adolf Hühnelns legte an dessen Grab im Münchener Nordfriedhof Korpsführer Erwin Kraus einen mit Blumen geschmückten Eichenlaubkranz nieder. Zur Kranzniederlegung waren Ehrenformationen der Motorbrigade 86 mit Standarte und Standarten und die Führer der Reichsmotorsportschulen aufmarschiert.

Deutsch-bulgarisches Forschungsinstitut. An der feierlichen Grundsteinlegung für den Bau des deutsch-bulgarischen landwirtschaftlichen Forschungsinstituts nahmen der Ministerpräsident Filoff, der Landwirtschaftsminister Petrov, der deutsche Gesandte Beckertle, der Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin, Gesandter von Twardowski, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts, Voegler, und andere Persönlichkeiten teil.

1100 französische Kriegsgefangene kehrten heim. 1100 französische Kriegsgefangene aus Dieppe und Umgegend, die für das vorbildliche Verhalten der einheimischen Bevölkerung während des mißglickten britischen Invasionsversuches bei Dieppe auf Befehl des Führers entlassen wurden, trafen mit einem Sonderzug in Serquigny ostwärts Dieppe ein. An dem Empfangsfestlichkeiten der französischen Behörden nahmen Vertreter der deutschen Wehrmacht teil.

„Nationalrevolutionäre Front“ in Frankreich. Unter der Bezeichnung „Nationalrevolutionäre Front“ wurde ein Ausschuss jener französischen Parteien, politischen Gruppen und Organisationen geschaffen, die sich für die Bildung einer Einheitspartei einsetzen. In der ersten Sitzung dieser „Nationalrevolutionären Front“ unter dem Vorsitz von Henry Barbe wurde der Wille betont, die Politik Pétains und Laval's tatkräftig zu unterstützen.

Iranischer Botschafter in Ankara abberufen. Der iranische Botschafter in Ankara, Bagher Kazemi, ist abberufen worden. An seine Stelle tritt Wusuk Dewle, der fast siebzighrig und ein Bruder des gegenwärtigen iranischen Ministerpräsidenten ist.

Spanische Bolschewisten verhaftet. Der spanischen Polizei gelang die Verhaftung von zehn Anarchisten, die während des Bürgerkrieges eine führende Rolle bei der Tscheka der Mexiko-Straße in Madrid gespielt und die Ermordung zahlreicher rechtsgerichteter Einwohner auf dem Gewissen haben. Unter den Verhafteten befinden sich drei Frauen. Eine von ihnen gehörte zu dem Piktet, das die Erschießungen vornahm.

Gegen kommunistische Radaumacher in Argentinien. Argentinische Kommunisten erlebten in Buenos Aires eine peinliche Enttäuschung. Im Zuge ihrer fast täglichen Sympathiekundgebungen für Brasilien wollte auch ein kommunistischer Wortführer im Lunapark sprechen. Acht Radaumacher wurden festgenommen.

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

25. Fortsetzung

„Das ist doch wurst, dummer Bub! Ein Reh. Hat gezittert an allen Gliedern und sich neben mich gekauert, als ob wir zusammen aufgewachsen wären. In seinen Augen ist die gleiche Angst gewesen wie wohl in den meinigen. Geht nicht lang, dann kracht's neben uns und wird auf einmal ganz schwarz. Da hat sich der Wipfel von einem anderen Baum über unsere Wurzel gelegt. Jetzt ist's gut, sag' ich zum Reh — ganz laut, als wär' da mein Bruder neben mir — jetzt kann uns nichts mehr geschehen, jetzt sind wir fein zudeckelt. So fein, Hansi, daß wir kaum den Regen gespürt haben, der dann gekommen ist wie ein Sturzbach. Und die Blitze haben fast nie aufgehört, der Donner hat ununterbrochen gerollt. An dem Nachmittag sind über Bodensdorf die wilden Wasser gekommen, haben vier Häuser mit Schutt zudeckelt, Gräber aufgerissen, daß Tote, die erst vor kurzem begraben worden sind, in den See hinausgetrieben wurden. Hier aber war der Wald weithin gefällt, bis zum Schwarzgraben hinüber, und seitdem heißt man es Windfraten. Die Stämme waren zumeist zerbrochen und zersplittert, es hat nicht gelohnt, sie ins Tal zu schaffen. Sind liegende geblieben, vermodert, Sträucher und Büsche haben darüber hingewuchert — so, wie du's heute noch siehst.“

„Und das Reh, Großvater?“

„Das ist die ganze Zeit während dem Unwetter neben mir gewesen. Wie's dann zu Ende war, ist das Tier plötzlich auf, wie verrückt, als käm' es ihm jetzt erst in den Sinn, daß neben ihm der Todfeind kauert. Hat sich durch das Gezweig durchgestrampelt und durchgewunden, und weg war's. Da bin ich

auch heimgegangen. So, und jetzt tun wir Himbeer“ brocken, nicht wahr!“

„Ja, Großvater!“ sagte Hansi nachdenklich. „Aber weißt, was mir da einfallt: Da ist's dir gegangen, wie mir in selbiger Nacht. Daß du gemeint hast, jetzt ist's aus, jetzt kommt das Sterben.“

„Ja — und dann war wieder das Leben da, wie für dich!“

„Wie für mich!“ wiederholte der Bub mit zusammengepreßten Lippen und blickte starr drein.

Matthias Birnbacher wußte, was er meinte. Er wollte nun vom Tod sprechen und vom Leben, wie dem einen das, dem andern jenes beschieden sei, und man nicht wissen, wer den besseren Teil gezogen habe — aber da war der Bub schon drüber bei den korallenleuchtenden Stauden und begann, die süße Ernte in sein Körblein zu sammeln.

So pfückten sie sich schweigend und langsam der Höhe zu, der Alte mühselig, hie und da ein Beerlein naschend, weil es ihn dürstete, der Bub behend zwischen den Ranken schlüpfend.

Schließlich standen sie auf dem Kamm und auf einem kleinen Weg mit roten Farneflecken.

„Da kommt mir was in den Sinn!“ sagte der Großvater. „Jetzt sind wir schon so hoch, daß wir in zehn Minuten bei den Berghütten wären. Die haben auch Sommergäste oben und sind leicht froh, wenn sie Beeren kriegen. Da erspart sich die Mutter das Hinuntertragen ins Dorf, und unsere Ware ist auf der Höhe nicht weniger wert als im Tal.“

Sie war sogar noch mehr wert, denn die Hüttenwirtin klagte, daß man ihr nie Beeren bringe, alles wandere ins Tal in die großen Gasthöfe, alldieweil die Leute nun einmal lieber herabgehen als nach etlichen Stunden mühsamen Sammelns noch über die Waldgrenze hinauf zu den drei Hütten zu steigen, die mit dem dazugehörigen Stall stätlich gleich einer Alm unter dem Gipfel lagen. Viel Sommervolk war da oben, dem die Bergluft

in achtzehnhundert Meter Höhe lieber war, als die schwüle Luft am See. Und da es gerade Mittag war, häuften sich die Beeren von der Windfraten alsbald als rote Kegel auf den Nachtschtellern.

In der Küche schmausten der Baderschneider und der Hansi, denn das gehöre zum Beerenpreis, hatte die gutmütige Wirtin gesagt. Sie hätte ihnen sogar draußen decken lassen, wo an vielen Tischen in windstiller Wärme die Feriengäste speisten, um immer wieder während des Essens den Blick zu heben über das grüne Kärlnerland mit seinen blauen Seen und grauen Grenzbergen, das da tief und weithin lag. Aber die Birnbachers waren Bauersleute, und die essen nun einmal am liebsten neben dem Herd, wenn's ein richtiges Mahl gilt. Speck, Brot und ein Glas Most als Jause auf dem Felde, das wohl! Aber zu Mittag und Abend bei warmem Essen muß man ein Dach über dem Kopf haben. In der frischen Luft ist man eh die ganze Zeit, und zwischen Suppe und Fleisch die Aussicht, das ist was für die Städtschen. Dem Bauern ist das Essen eine zu wichtige Handlung, als daß er sich davon ablenken lassen möchte.

Und nun gar, wenn's Fleisch gibt! Das kam selten auf den Tisch in der Baderkeusche. Hansi riß die Augen auf. Müßten die Leute reich sein! Heute war Dienstag, und da briet und sott Fleisch auf dem großen Herd. Schon der Geruch allein war der Mühe wert, daß sie hier zugekehrt waren. Es war wirklich ein glückhafter Tag.

Großvater und Enkel hatten ihre Suppenteller geleert und die Löffel sauber abgeschleckt, wie es sich gehört. Nun saßen sie da und lauerten, wie sie sich höflich bedanken könnten, um wieder zu gehen. Dies ist gar nicht so leicht, wenn man's nicht gewöhnt ist. Und die Wirtin kam nicht, die war draußen bei den Gästen. Nur Mariann, die Köchin, hantierte rasselnd am Herd. Sie war ein resches Frauenszimmer und kurz angebunden.

„Sind S' fertig mit der Suppen?“

„Wohl, wohl! Soviel gut! Vergelt's Gott!“ Birnbachers wollten sich erheben.

„Ja, Vaterle!“ Der Mariann scharfe Augen sahen auf des Alten zahllosen Mund. „Den Rindsbraten werdet's wohl nicht derbeissen können. Aber wartet's — da hat ein Gast zuerst ein Fleischlaiberl bestellt und es dann nicht genommen, weil er auf den Braten Appetit gekriegt hat. Die Herrschaften wissen manchmal selber nicht, was sie wollen. Das Laiberl werdet's wohl kauen.“

Die Birnbachers waren starr — es gab Fleisch, Fleisch am Werktag! Vor dem Großvater lag auf dem Teller das goldbraun gebratene Laiberl aus gehacktem Rindfleisch, und der Hansi bekam ein großes Stück Braten. Einen Berg geröstete Bratkartoffeln und für jeden noch eine Schüssel Preiselbeerkompott gab es obendrein.

Der Alte mümmelte das zarte Hackfleisch, und der Hansi kauete lange an jedem Bissen, um ihn aufzuziehen. Als dann die Mariann fragte, ob er noch wolle, war ihm fast zum Weinen, daß es einfach nicht mehr ging.

„So Leutlin, hat's geschmeckt?“ kam jetzt die Wirtin herein, mit hochrotem Kopf, wartete keine Antwort ab, sondern sauste schon wieder hinaus. Aber als die zwei dann doch endlich gingen, steckte sie jedem noch ein Stück Apfelstrudel zu, zum Nachbeißen, wie sie sagte, und daß sie ihr bald wieder Beeren brächten. Auch Pilze seien willkommen.

„Du, das ist eine gute Frau!“ meinte der Großvater, als sie den Steig westwärts gingen. „Das Essen allein ist die Beeren wert, und dazu hat sie noch fünf Schillinge gezahlt.“

„Daher kommen wir bald wieder, was, Großvater?“ sagte der Hansi mit vollen Backen, weil er den Strudel verzehrte. „Aber“, er blieb stehen, „wohin gehst denn? Heimzu geht's ja umgekehrt.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse des Sonntags

III. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Blauweiß 1890 Berlin — NSTG Falkenau 4:1

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Kickers Offenbach — FC Hanau 93	3:0
Union Niederrad — SC Opel Rüsselsheim	2:2
RSG Wormat. Worms — SV 98 Darmst.	3:1
SpVgg. Neu-Isenburg — FSV Frankfurt	1:1
FV Metz — Borussia Neunkirchen	3:1
SC Altenkessel — TSG 99 Oppau	2:2
TSG Saargemünd — VfR Frankenthal	1:1
Phönix Karlsruhe — SV Waldhof	2:4
VfTuR Feudenheim — VfR Mannheim	2:10
VfL Neckarau — FV Daxlanden	4:0
Freiburger FC — FC 04 Rastatt	1:0
SV Schwetzingen — SC Käferal (Aufst.)	3:6
SVgg. Kolmar — SC Schlittigheim	6:2
FV Hagenau — FV Walk	4:1
Stuttgarter Kickers — TSG 46 Ulm	3:0
1860 München — BC Augsburg	2:3
Wacker München — TSG Augsburg	3:3
05 Schweinfurt — VfR Schweinfurt	2:0
1. FC Kaiserslautern — TSG 61 Ludwigsh.	2:5
Tura Ludwigshafen — FV Saarbrücken	4:0
1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg	1:1
4. Straßburg — FC Kolmar	12:0
Mars Bischheim — FC 93 Mülhausen	1:3
SV Schlettstadt — RSC Straßburg	0:2
VfR Aalen — VfB Stuttgart	0:3
VfR Heilbronn — VfB Friedrichshafen	2:0
Schwaben Augsburg — Bayern München	1:0
Jahn Regensburg — VfB München	2:1
LSV Straubing — Bajuwaren München	1:0
Borussia Fulda — BV 06 Kassel	4:2
SpVgg. Niederzwehren — SpV Kassel	4:3
SC 03 Kassel — BC Sport Kassel	1:4

Meisterschaftsspiele im Reich

LSV Dievenow — LSV Stettin	1:1
LSV Parow — Stettiner SC	6:2
VfL Stettin — LSV Pütnitz	2:11
Viktoria Stolp — Viktoria Kolberg	3:3
Phönix Köslin — Germania Stolp	2:1
Hubertus Kolberg — LSV Kamp	1:2
Hertha-BSC — SV Marga	4:0
Minerva 93 — Wacker 04 Bergin	6:3
Tasmania — Tennis-Borussia Berlin	2:0
Ord.-Polizei Berlin — Luftansa Berlin	3:4
Hertha-BSC — BSV 92 (Trad.-Mannsch.)	6:3
BC Hartha — Döbelner SC	3:2
Fortuna Leipzig — Riesaer SV	1:2
Ord.-Polizei Chemnitz — Chemn. BC	1:1
Planitzer SC — Dresdner SC	0:3
Sportlust Zittau — VfB Leipzig	6:3
SV 98 Dessau — SC Erfurt	3:0
Sport-Vgg. Zeitz — SV 05 Dessau	1:5
SpVg. Erfurt — 1. SV Jena	3:1
Halle 96 — 1. SV Gera	9:1
Victoria Hamburg — Altona 93	4:4
Eimsbüttel — Wilhelmsburg 09	3:3
Hamburger SV — St. Georgen/Sperber	3:2
Ordnungspoliz. Hamburg — FC St. Pauli	1:2
Borussia Kiel — Holstein Kiel	1:4
Komet Kiel — Phönix Lübeck	2:5
Ordnungspolizei Lübeck — Kilia Kiel	4:0
Reichsb. Neumünster — Friedrichsort	2:2
Arm. Bielefeld — Gelsenb. Gelsenkirch.	0:2
Westfalia Herne — VfL Altenböge	1:2
SpVg. Köln-Sülz 07 — Alem. Aachen	6:0
Mülheimer SV — LSV Bonn	8:2
Vingst 05 — Victoria Köln	1:2
TuS Neudorf — Wehrmacht Bonn	0:11
Vienna Wien — Admira Wien	3:0
FC Wien — Rapid Wien	0:3
Floridsdorf — Reichsbahn-SG Wien	2:1
SG Bromberg — HuS Marienwerder	4:1
SC Wacker Danzig — Post-SG Danzig	1:1
LSV Danzig — BuEV Danzig	3:1
Viktoria Elbing — Ordnungspol. Danzig	3:3

Bezirksklasse Ostpfalz

Mutterstadt — Bobenheim	3:3
Mundenheim — Friesenheim	2:5
Oggersheim — Reichsbahn Ludwigshafen	4:1
Speyer — Flomersheim	7:1

Endrunde Deutsche Frauen-Meisterschaft

Stahlunion Düsseldorf — KTV Stettin	10:0
Danubia Wien — Tvd. Eimsbüttel-Hamb.	3:9
Stahlunion Düsseldorf — Tvd. Eimsbüttel-Hamb.	5:4
KTV Stettin — Danubia Wien	1:7

Im Spiegel der Tabellen

Gau Baden				
Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore Pkt.
VfR Mannheim	2	2	0	22:2 40
FFC Freiburg	3	2	0	4:6 42
VfB Mühlburg	2	1	1	6:5 31
1. FC Pforzheim	2	1	1	4:3 21
VfL Neckarau	2	1	1	7:5 22
SV Waldhof	2	1	1	4:3 22
FV Daxlanden	2	1	1	6:6 22
VfTuR Feudenheim	2	1	1	5:12 22
Phönix Karlsruhe	2	0	2	2:16 04
FC Rastatt	3	0	3	4:7 06

Gau Elsaß				
Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore Pkt.
RSC Straßburg	2	2	0	10:9 48
FV Hagenau	2	1	1	11:2 40
SpVgg. Kolmar	2	1	1	6:2 31
FC 93 Mülhausen	2	1	1	3:1 21
HSG Straßburg	1	1	0	12:9 20
SV Schlettstadt	2	1	1	5:5 20
FC Kolmar	3	1	0	3:9 24
Mars Bischheim	2	0	2	1:5 04
TSG Schlittigheim	2	0	2	5:11 04
FV Walk	2	0	2	1:12 04

Gau Württemberg				
Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore Pkt.
Stuttgarter Kickers	3	1	0	10:4 68
VfB Stuttgart	2	2	0	7:1 40
Sportfreunde Stuttgart	1	4	2	3:0 20
VfR Heilbronn	2	2	1	2:2 22
Union Böckingen	2	2	0	2:2 22
TSG 46 Ulm	2	2	0	1:3 22
VfR Aalen	2	2	0	0:0 00
SV Feuerbach	2	2	0	0:0 00
SSV Reutlingen	2	2	0	0:0 00
VfB Friedrichshafen	2	2	0	2:8 06

Gau Westmark				
Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore Pkt.
TSG 61 Ludwigshafen	2	2	0	10:3 40
FV Metz	2	2	0	7:3 40
TSG 99 Oppau	2	1	1	4:3 30
Tura Ludwigshafen	2	1	1	5:2 22
VfR Frankenthal	2	0	2	3:3 22
Borussia Neunkirchen	2	0	2	2:4 12
TSG Saargemünd	2	0	2	3:3 12
1. FC Kaiserslautern	2	0	2	4:7 12
FV Saarbrücken	2	0	2	1:5 12
SC 07 Altenkessel	2	0	2	3:7 12

Gau Hessen-Nassau				
Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore Pkt.
Rb. Wormatia Worms	2	2	0	5:2 40
Kickers Offenbach	1	1	0	3:9 20
SV 98 Darmstadt	1	2	0	2:3 22
FSV Frankfurt	1	0	1	0:1 11
Opel Rüsselsheim	1	0	1	0:2 11
Union Niederrad	2	0	2	1:3 12
SpVgg. Neu-Isenburg	2	0	2	1:5 12
Rb. Rotweiß Frankf.	0	0	0	0:0 00
Kintracht Frankfurt	0	0	0	0:0 00
KSG Wiesbaden	0	0	0	0:0 00
FC 93 Hanau	1	0	1	0:3 02

Deutschlands Sport sammelt für das WHW

Ein Aufruf des Reichssportführers

„In Dorf und Stadt wird der deutsche Sport diesmal auf einem anderen Gebiet zu großen Leistungen streben. Er wird alles das einsetzen, was er nur einzusetzen vermag, um der ersten Reichsstraßensammlung am 19. und 20. September 1942 zu einem Erfolg zu verhelfen, der dem früheren mindestens gleichwertig ist. Zu diesem Ziel kann der deutsche Sport aus eigener Kraft nicht gelangen, vielmehr braucht er dazu Hilfe und Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes. Um diese Hilfe und Bereitschaft bitte ich im Namen des deutschen Sports, der das ganze Jahr über so reichlich schenkt und verschenkt, daß er auch einmal im Jahr um etwas bitten darf. Er tut es nicht für sich, er tut es vielmehr für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, dessen

erste Sammlung er durchzuführen beauftragt ist. Um sie erfolgreich zu gestalten, bedürfen wir diesmal mehr als nur der eigenen Kraft. Er ist aufgerufen und eingesetzt. Das andere an Kraft und Bereitschaft muß der Wille mobilisieren, der großen Zeit würdig zu sein, einer Zeit, in der ganz andere Opfer gebracht werden, als die materieller Art. Wir wollen uns nicht beschämen lassen. In solchem Sinne rufe ich zum Werk der ersten Reichsstraßensammlung 1942/43. Der deutsche Sport sammelt. Ist ihm sonst das Erlebnis wesentlicher als das Ergebnis, diesmal bekennet er sich zum Ergebnis. Helft uns, dieses Ergebnis groß und ansehnlich zu gestalten.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten.“

Ticino's dritter 100 000 Mk-Sieg

Samurai und Gradiva endeten auf den Plätzen

Bs. Berlin, 13. September. Die Uhr zeigt 4.25 Uhr, in wenigen Minuten wird im fünften Rennen des Tages die Frage nach dem besten Dreijährigen der deutschen Vollblutzucht, ja nach dem wirklich besten Pferd des Jahres 1942 zur Entscheidung stehen. Ticino trägt im fünften Rennen die Programmnummer fünf. Sollte das ein Omen sein? Alle guten Dinge sind drei, meint ein anderer der Zuschauer und erhärtet damit den Tip auf Ticino. Die Jockeys in ihrer bunten Seide sitzen auf Otto Schmidt reitet nun doch Ticino, den er schon in Hamburg-Horn zum Siege ritt. Gradivo wird von W. Held gesteuert, für den diesmal nicht Aureolus, sondern Giordano unter A. Ebert den Schrittmacher spielen wird. Auf Nuvolari, den enttäuschenden Sohn der berühmten Nereide, kaum als „zweite Waffe“ des Gestüts Erlenhof geltend, sitzt der energische J. Unterholzner, der Champion unserer Hindernisreiter.

Nach einem ersten Fehlstart ist auch der gültige Start reichlich unglücklich. Aber das Rennen läuft, die tausendfache Zuschauermenge ist elektrisiert, und wehr führt? Gradivo, Nuvolari, Ticino und Samurai sind in der Spitzengruppe. Nuvolari erkämpft die Führung, die er über die gegenüberliegende Gerade behält. Den Beschluß bildet mit ungezählten Längen Chef d'Oeuvre. Im ersten Rennen gewinnt Berber Anschluss an die Spitzengruppe, im Einlaufbogen schiebt sich die führende Gruppe noch enger zusammen.

Dann macht sich Ticino, von Otto Schmidt meisterlich geritten, frei. Man wartet auf Gradivo, aber zur großen Überraschung arbeitet sich Samurai vor. Noch sind 100 m bis zum Ziel. Aber Ticino hat soviel Reserven, daß er im Ziel mit zwei Längen vor Samurai leicht gewonnen hat. Acht Längen dahinter Gradivo weitere sieben folgt Berber, dann Chef d'Oeuvre und weit abgeschlagen das übrige Feld mit Giordano, Ortwin und Nuvolari. Die Zeit des Rennens 2 Min. 32,2 Sek.

Der Gewinner des Großen Deutschlandpreises, der Sieger des Großen Preises von Wien, gewann auch den großen Reichshauptstadt. Das Gestüt Erlenhof darf stolz sein auf diesen dritten Hunderttausend-Mark-Preis, der sich wie folgt aufteilt: 70 000,- erhält der Erste, der Zweite 12 000,-, der Dritte 8000,-, der Vierte 5000,-, der Fünfte 3000,-, der Sechste 2000,-.

Der siegreiche Ticino stammt von Athanasius aus der Terra. Heute lief er sein siebtes Rennen in diesem Jahre und errang seinen vierten Sieg, und zwar in ununterbrochener Reihenfolge, seitdem er den Deutschlandpreis gewann. Zum ersten Male gewann ein Dreijähriger mit Ticino drei 100 000-Mark-Preise. Bisher war es nur den „Wunderpferden“ Nereide und Schwarzgold gelungen, zwei Hunderttausend-Mark-Preise zu gewinnen. Allerdings gab es damals noch nicht den großen Preis von Wien mit einer so hohen Ausstattung. Der Sieg von Ticino ehrt auch seinen Trainer A. von Borcke.

Verdienter Punktgewinn der Waldhöler

Phönix Karlsruhe — SV Waldhof 2:4

Phönix Karlsruhe: Tröndle; Pfeil, Gizzi; Siebeck, Reeb, Buck; Bahm, Leonardie, Grauer, Föry, Epple.

SV Waldhof: Skutlarek; Kleißner, Kleber; Mayer, Schneider, Hofmann; Eberhard, Molenda, Erb, Kuderhalt, Günderoth.

bei Waldhof mehr Fluß ins Spiel kommen und einige Male hatte der Waldhofsturm auch mit seinen knappen Vorbeischießen Pech. In der 37. Minute fiel dann der erste Treffer, als Günderoth auf eine Vorlage von rechts mit placiertem Schuß einsendet. Wenige Minuten später folgt auf eine feine Vorlage von Erb an Kuderhalt das 2:0.

Zu Beginn der zweiten Hälfte verwirrt der Phönixtorwart in der ersten Minute am durchgelaufenen Molenda einen Elfmeter, der von Schneider in der Folgezeit völlig überlegen und in der 30. Minute geht Erb mit einer Vorlage durch und löpft das Leder seelenruhig über den herausgelaufenen Phönixtorwart hinweg zu 4:0 ins Netz.

Gegen Spielende kommt Phönix wieder etwas mehr zum Zug. Ein zu kurz abgewehrter Ball wird vom Phönixmittelfürer Grauer zum ersten Treffer eingesandt und drei Minuten später kann derselbe Spieler eine Flanke von links, die vom Waldhofsturm zwar gehalten wird, zum zweiten Tor einschleusen.

Feudenheim mußte gegen Ende kapitulieren

VfTuR Feudenheim — VfR Mannheim 2:10

P. Nach der ersten erfolgreichen Vorstellung der Mannheimer Vorstädter beim FV Rastatt galt es diesmal auf heimischem Boden die Kräfte mit dem VfR zu messen, dessen Einführungssieg von 12:0 gegen den Karlsruher Phönix noch in frischer Erinnerung lebt. Auch in dieser Partie der „alten Bekannten“ waren die Rasenspieler anfänglich flott infahrt, aber es zeigte sich schon frühzeitig, daß auch die Feudenheimer für dieses Spiel bestens präpariert waren. Die reichlich mit Soldaten gespickte Mannschaft der Feudenheimer kämpfte mit einem Schuß Härte und mit einem unbeugsamen Einsatz, der sehr beachtlich war.

Es ist keinesfalls anzunehmen, daß sich der VfR in einer bestimmten Favoritenrolle wähnte, denn dafür war die diesmalige Leistung doch entschieden zu durchsichtig. Lediglich die Arbeit von Krieg, Rohr und Lutz ragten allenfalls aus dem Gesamttrahnen, während es sonst allerhand Schwächen zu sehen gab.

Der Feudenheimer Elf muß man, wie eingangs betont, den Fleiß und Eifer jedes einzelnen Spielers anerkennen.

Besuch: achthundert Zuschauer. — Spielleiter: Sträßner (Heidelberg).

Nach knapp 10 Minuten Spielzeit kommen die Rasenspieler zur Führung, als Schwab eine Flanke von Striebinger mit exaktem Schuß zum 1:0 für VfR setzt. Feudenheim, keinesfalls entmutigt, greift jetzt energisch an und bestimmt für die nächsten Minuten zweifellos die Gangart des Spiels. Dabei hat Waczak das Pech, mit einem Kopfball die Latte zu treffen, aber kurz darauf gelingt es ihm, den Ball über den Torwart hinweg zum 1:1 unterzubringen. Der VfR, der sich sehr zu strecken hat, kommt nach mehreren vergeblichen Versuchen in der 32. Minute erneut zur Führung. Ein Handelfmeter ergibt durch

Striebinger das 2:1. Fast mit dem Pausenpfiff heißt es dann 3:1 durch Lutz.

Die zweite Halbzeit beginnt mit einem Pfundschuß von Danner. Schließlich wird es doch 4:1, als Lutz eine Vorlage von Striebinger einlenkt. Allmählich zeigt sich, daß Feudenheim nicht haushälterisch genug mit den Kräften umgegangen ist, als sich das Treffen mehr und mehr auf VfR-Seite neigt. Danner erzielt die nächsten vier Tore und zwei weitere Erfolge ergeben das 10:2.

VfR: Röckel; Kramer, Krieg; Müller, Rohr, Lohrbacher; Schwab; Danner, Striebinger, Lutz, Hübner.

Feudenheim: Klamm; Netzky, Ripp; Emig, Fuchs, Bastian; Knapp, Markert, Gemsgänger, Schäfer, Waczak.

Knapp für den FFC

Freiburger FC — FV Rastatt 1:0

Herzlich wenig gibt es von diesem zweiten Heimspiel des FFC zu berichten. Die Rastatter waren eine sympathische Elf, die sehr anständig spielte, aber es an Durchschlagskraft im Angriff mangeln ließ. Dasselbe Bild zeigte sich aber auch bei der gastgebenden Mannschaft, die gleichfalls ihre Stärke in den hinteren Reihen hatte. Der entscheidende Treffer fiel in der ersten Viertelstunde des zweiten Abschnitts, als Blessing unvermutet aus 14 m schräg ins kurze Eck schöß. Dabei blieb es bis zum Ende, wogegen die Freiburger noch zwei klare Torchancen hatten. Die Rastatter hätten ein Tor verdient, doch waren die Freiburger auf Grund ihres besseren Feldspiels um ein Tor besser.

Schiedsrichter war Fritz Boeres (Kolmar).

Freiburger FC: Weißbecher; Müller, Selzer; Schorer, Kellner, Watzata; Kremp, Heckel, Ober, Blessing, Müller.

Rastatt: Boll; Bretzinger, Renaud; Eckert, Huenz, Herold; Dürrschnabel, Klumpp, Gayer, Dotterer, Schauer.

Daxlanden ohne Klingler

VfL Neckarau — FV Daxlanden 4:0

Der FV Daxlanden, noch im Glanze seines hohen Sieges über den FFC stehend, leistete dem VfL, ohne seinen Nationalspieler Klingler spielend, lange Zeit einen sehr energischen Widerstand.

An den beiderseits sehr starken und schlagfertigen Hintermannschaften, die so ausgezeichnet deckten, daß sich keine der Stürmerreihen freimachen konnte, scheiterten zunächst alle Bemühungen der Angreifer, bis sich dann Preschle in energischem Durchziehen freie Bahn schuf und unhalbar den ersten Treffer schoß. Dieser Erfolg vermehrte die vorbildlich tapfere Haltung von Daxlanden aber keineswegs zu erschütern, das sich, von einer sehr schaffensfreudigen Läuferreihe angekurbelt, in gefährlichen Gegenangriffen immer wieder Luft und Befreiung holte.

Mit einer feinen Kombination, die an Schnelligkeit und Schwung keine Wünsche offen ließ, erzwang Neckarau in der 53. Minute durch Ehmann das zweite Tor. Mit einem Elfmeter, an dem Linksaußen Neutz „verbrochen“, der sich famos durchgespielt hatte, schoß dann Klostermann, der übrigens der beste Läufer des Tages war, den dritten Treffer für Neckarau, gegen den Torwart Kiefer, der sich durch mutvolle Paraden auszeichnete, machtlos war. Preschle schoß das vierte Tor.

VfL Neckarau: Gaska; Rütgers, Gönner; Klostermann, Schmitt, Kraus; Ehmann, Kuhn, Preschle, Wiemann, Neutz.

FV Daxlanden: Kiefer; Dannenmaier, Quenzer; Lipp, Linder, Bertsch; Lörch, Wiese, Kober, Geisert, Burger.

Schiedsrichter Guber (Bruchsal).

SV Schwetzingen — SC Käferal 3:6

Das letzte Aufstiegsspiel in Schwetzingen gestaltete die Gäste aus Käferal zu einem überlegenen Sieg. Sie zeigten in Schwetzingen eine sehr gute Stürmerarbeit, die bereits bei Halbzeit mit 3:1 Toren einen Sieg erraten ließ. Auch im zweiten Spielabschnitt war die Zusammenarbeit der Gäste besser als bei Schwetzingen, so daß die Torzahl auf 6 erhöht werden konnte. Wohl gelangen auch den Schwetzingern noch zwei Treffer, die aber lediglich zur Verbesserung des Resultats reichten.

Stahlunion ist Handballmeister

Zweimalige Verlängerung im Titelkampf der Frauen

Einen Endkampf, wie ihn in solcher Hartnäckigkeit selten Frauenmannschaften liefern, gab es diesmal im entscheidenden Spiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen in Magdeburg vor 3500 Zuschauern. Eine zweimalige Verlängerung war notwendig, um die Elf der BSG Stahlunion Düsseldorf als neuen Meister zu ermitteln. Die erfahrene Elf von Eimsbüttel Hamburg, die schon dreimal den Titel inne hatte, wurde von den Rheinländerinnen 5:4 (1:1) nach Verlängerung geschlagen. Nach Ablauf der regulären Spielzeit lautete das Ergebnis 3:3, nach der ersten Verlängerung 4:4. Mit dem erstmaligen Titelgewinn erhärteten die Rheinländerinnen ihren Vorrang über den Titelverteidiger VfR Mannheim.

„Rund um den Friedrichsplatz“

Sieger der Deutsche Meister Hörmann (München)

E. P. Obwohl es um den Mannheimer Radsporth durch das Fehlen größerer Bahnveranstaltungen in jüngster Zeit etwas ruhiger geworden ist, brauchte man über ein verknapptes Interesse für das 3. Mannheimer Rundstreckenrennen nicht besorgt zu sein. Ganz das Gegenteil war der Fall, denn die Radsporthreue aus Mannheim und Umgebung wußten diese Großveranstaltung zu schätzen, als bekannt wurde, daß zu dem bedeutenden Rennen mit 80 Runden = 64 km nahezu die gesamte süddeutsche Fahrerelite gemeldet hatte. Der Veranstaltung wohnten rund 6000 Zuschauer bei, die es nicht an der nötigen Aufforderung der Fahrer fehlen ließen und begeistert mitgingen.

Nachdem der Deutsche Meister Hörmann (München) von den 8 Wertungen allein 5 als erster landete und ihm auch eine Überraschung des gesamten 10 Fahrer starken Feldes gelungen war, stand sein Endsieg nicht mehr in Frage, zumal sein schärfster Gegner, Titelverteidiger Voggenreiter (München) in der 67. Runde wegen Raddefekts aufgeben mußte. Auf den zweiten Platz kam der Münchener Singer, während der älteste Fahrer des Feldes, der Stuttgarter Kimmig den dritten Platz belegte.

Die Ergebnisse: Klasse der Senioren (80 Runden = 64 km). 1. Hörmann (München) 30 Punkte, Zeit: 1:39,54 Std.; 2. Singer (München) 20 P. (eine Runde zurück); 3. Kimmig (Stuttgart) 12 P.; 4. Weis (Mannheim) 4 P.; 5. Rittmann (Stuttgart) 4 P. — EL-Klasse A (30 Runden = 24 km). 1. Mahl (Stuttgart) 21 Punkte, Zeit: 38:31 1/2 Min.; 2. Waibel (Hockenheim) 10 P.; 3. Becker (Stuttgart) 10 P.; 4. Gelb (Hockenheim) 3 P.

Pfälzer Siege in Niederrad

Jugend-Rennen: 1. Apfelforte (Mac), 2. Magda, 3. Cliforia; ferner: Teja, 1 1/2-3 1/2 Lg. Tot. 14; 17. Einlauf: 100:10. — Preis von Isenburg: 1. Argenteo (A. Machan), 2. Atlanta, 3. Formosor; ferner: F. D. Bekkos, 2-2-5 Lg. Tot. 69; 20. 14. Einlauf 96:10. — Preis von Oberrad: 1. Augustus (Gormann), 2. Die grüne Heide, 3. Manipur; ferner: Wonne, Amsel, Ladrone, Impression I, Westrich, 2 1/2-2 Lg. Tot. 53; 21. 45. 24. Einlauf: 836:10. — Preis von Schwabheim: 1. Siegesflamme (A. Broda), 2. Rappa, 3. Cilly, 2 1/2-W. Tot. 11. Einlauf: 16. — Preis von Sachsenhausen: 1. Rose Rouge (Gormann), 2. Edelmaster, 3. Farida II; ferner: Fatima, Audiana, 1/2-4-2 Lg. Tot.: 15; 13. 12. Einlauf: 24. — Rennen: Preis von Spremberg, 1. Fink (Vincena), 2. Stauffen; 3. Prater, 3 — W. Lg. Tot.: 18; Einlauf: 100. — Rennen: Preis der Gehspitze, 1. Louasan (Walter Genz); 2. Turiperle; 3. Mädchenfreund. Ferner: Galalith, Paquerette IX (ausgebrochen), Molte, 1 — 2 1/2 — H Lg. Tot.: 17; 11, 12, 11; Einlauf: 56.

In der Monaten Juni, Juli und August sind

192 Vereine mit 18 286 Mitgliedern im NSRL neu aufgenommen worden.

Guter Auftakt der Wehrkampftage 1942

SA-Wehrmannschaften und Sportgemeinschaften wetteiferten im Stadion



Fertig zum Start auf dem Rhein. Aber wie oft noch in diesem Jahr? Aufn.: Hans Jütte

Reifezeugnis für Soldaten

Der Reichserziehungsminister hat einen Erlaß über das Reifezeugnis für Kriegsteilnehmer herausgegeben...

Wehrkampftage der SA! Was ist schon groß dabei, so denkt vielleicht mancher...

Was ist der Wehrkampftag anderes, als pflichtbewußter Dienst an der Nation?

Aber von Versagen war keine Rede. Jeder gab sein bestes, ob er zur SA-Wehrmannschaft oder zur Sportgemeinschaft eines Betriebes gehörte...

Kameraden hinaufzuhelfen. Man sah auch beim Handgranatenwurf verblüffend gute Ergebnisse...

Den ganzen Sonntagmorgen ging es lebhaft auf dem Sportfeld des Stadions zu...

Heiß war der Tag in jeder Beziehung. Aber die Sache klappte. Und wir sind überzeugt...

Fünfzehn Bilder historischer Stätten

60 Millionen Glasabzeichen für die erste Reichsstraßensammlung

Am kommenden Wochenende wird vom NS-Reichsbund für Leibesübungen für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 durchgeführt...

das Holstentor in Lübeck und das Brandenburger Tor in Berlin.

Wie entstehen nun diese bunten hübschen Dinge der böhmischen Glasmacher?

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt: Cilli Fabrega - Edmund Moos (z. Z. im Felde). Mannheim (E 4, 10, T 5, 11), den 14. September 1942.

Unfabbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein einziger, geliebter Sohn und Nefte Alfred Beringer...

Fern der Heimat seiner Lieben starb um Deutschlands Größe im Osten mein einzig geliebter Mann...

Mathias Burkart Feldwebel in einem Infanterie-Regim. im blühenden Alter von nahezu 26 Jahren...

14 Tage später folgte unser lieber, guter Vater und Großvater Josef Heitger...

Todesanzeige: Unfabbar hart traf uns das Ableben meiner lieben Gattin, unserer guten Mama...

Emma Beck, geb. Karle im Alter von 45 Jahren. Mannheim (Beilstr. 6), Obersulzbach, Engwiltz, den 11. September 1942.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied heute mittags, 12.30 Uhr...

Helmut Engelhardt im blühenden Alter von 21 Jahren. Mannheim, den 12. September 1942.

In tiefer Trauer: Hermann Engelhardt u. Frau Sophie, geb. Volk; Elfriede Engelhardt und alle Anverwandten.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen heiligen, strebsamen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden...

Gott der Allmächtige hat meine liebe, gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante...

im blühenden Alter von 24 Jahren nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden...

In tiefem Schmerz: Mutter: Viktoria Meisel; Geschwister: Erna Meisel; Julius Meisel u. Frau, geb. Acker...

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verlust meines geliebten Mannes...

im Namen der Hinterbliebenen: Mathilde Waldkirch, geb. Schmelzer

Ladenburg. - Wegen Vornahme dringender Reparaturen am Wasserleitungsnetz...

Viernheim. Betr.: Reinigung der Wasserläufe. Zu der im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse...

nehmen, daß die Maßnahme als bürgerliche Gemeinschaftsarbeit bewertet wird...

Versteigerungen. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung...

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. Mannheim, gegründet 1893. Mittwoch, 16. Sept. 1942, 18 Uhr...

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar...

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben...

Geschäftl. Empfehlungen. Wilhelm Bergdolt, Breite Str. 11, 5 - eine Name, der auch heute für gute Herren- u. Knabenkleidung bürgt...

Geschäfte. Dam- u. Herr-Friseurgeschäft in auß. günst. Lage zu verp. od. zu vk. Zuschr. 46 586VS an HB Zigarongeschäft...

Tücht. Bäckermeister sucht eine nachweisbar gutgehende Bäckerei zu pachten. 7604B an HB Gutgehende Bäckerei zu miet. ges. Zuschr. unt. 7777B an HB Kohlenplatzgeschäft...

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein Frauenschicksal, Zahrah Leander in dem Ufa-Film: „Die große Liebe“...

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Der große Erfolg! 3.45, 6.00, 7.50! Zahrah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a. in: „Die große Liebe“...

Unterhaltung. Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr...

Tanzschulen. Tanzschule Stündebeck, N 7, 8. Ruf 230 06. Kursbeginn 15. 9. 42 und Sonntag, 20. 9. 42...

Kraftfahrzeuge. Ernst Hegelmann, Ludwigshafen. Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung...

Filmtheater

Ufa-Palast. Täglich 2.15, 5.00, 7.30. Ein reizender und amüsanter Unterhaltungsfilm...

Ufa-Palast. Ab morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils nachm. 1.15 Uhr 3 große Märchen-Vorstellungen...

Alhambra. Täglich 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. - Japans Großflieger vom Kampfeis seiner Flieger „Nippons wilde Adler“...

Schauburg. Tägl. der große Erfolg! In Erstaufführung! 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr...

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 14. Sept. 1942. Vorstellung Nr. 9. KdF: Kulturgemeinde Mannheim: „Schluck u. Jau“...

Freya, Waldhof. Heute letztmals: „Die Nacht in Venedig“ - Jug. ab 14 Jahren zugelassen...

Saalbau, Waldhof. Heute letzter Tag: „Der Vetter aus Dingsda“.

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 14. Sept. 1942. Vorstellung Nr. 9. KdF: Kulturgemeinde Mannheim: „Schluck u. Jau“...

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Der große Erfolg! 3.45, 6.00, 7.50! Zahrah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a. in: „Die große Liebe“...

Ufa-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein Frauenschicksal, Zahrah Leander in dem Ufa-Film: „Die große Liebe“ mit Viktor Staal, Grete Weiser, Paul Hörbiger...

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letztmals! 3.50, 6.00, 7.25! Gust. Fröhlich, Rose Stradner in: „Nacht der Verwandlung“...

Ufa-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein Frauenschicksal, Zahrah Leander in dem Ufa-Film: „Die große Liebe“ mit Viktor Staal, Grete Weiser, Paul Hörbiger...

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letztmals! 3.50, 6.00, 7.25! Gust. Fröhlich, Rose Stradner in: „Nacht der Verwandlung“...

Ufa-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein Frauenschicksal, Zahrah Leander in dem Ufa-Film: „Die große Liebe“ mit Viktor Staal, Grete Weiser, Paul Hörbiger...

Palast-Tageskino

„Mordsache Cenci“. Ein packender Kriminalfilm von mitreißender Spannung und Wucht...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab morgen, 11 Uhr vorm. - Ein Quell der Freude u. des Humors...

ROLOFF. H. ROLOFF, MANNHEIM, Q 3, 1. Einzigste Spezialgesellschaft für Militärartikel...

SCHWAB & HEITZMANN. Mannheim - D 4, 8. Auto- und Motorrad-Zubehör. Fernruf 266 23.

Friedmann & Seumer. Sie bestens bedienen! MANNHEIM, Q 2, 1 - FERNRUF 27160-61.

DIE IDEALE HAUTNAHRUNG LUWEMA CREME FÜR SOMMER u. WINTER TAG u. NACHT.

Für die Gesundheit. STARTL. FACHINGEN. Ernst Hegelmann, Ludwigshafen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.